

Manuskript zur Ansprache am 12. Juli 2020

Text: 2 Tim 1,7 - Taufansprache

Es klappt!?!

„Man muss nach vorne schauen und sagen ‚Das klappt!‘“ – mich hat es fasziniert, dass ihr bei unserem Gespräch das so formuliert habt. „Man muss nach vorne schauen und sagen ‚Das klappt!‘“

Dass es klappt, ist nicht selbstverständlich: Gerade bei der Geburt von Max hat erst einmal gar nichts so geklappt, wie man es sich vorgestellt hatte: Max kam viel zu früh: Frühgeburt; Vergiftungsgefahr; die Frage, ob es gut ausgeht – und wenn ja, letztlich auch die Frage, was das dann bedeutet. Intensivstation, manche Zeit des Bangens. Gleichzeitig geht aber natürlich auch ein Stück ‚Alltag‘ weiter: Leo ist da und es ist auch wichtig für ihn da zu sein. Das kostet Kraft und man muss selbst sehen, wie man damit umgeht – auch, was es mit einem selbst macht.

„Man muss nach vorne schauen und sagen ‚Das klappt!‘“ – So habt Ihr es gesagt – mit Zuversicht, Optimismus, Mut und auch Gottvertrauen nach vorne schauen und leben. Ich kann mir vorstellen, dass das nicht immer leicht war.

So war es für Euch vor einem Jahr bei der Geburt von Max, aber ich bin davon überzeugt, dass es vielen von uns so geht, immer wieder im Leben, in ganz unterschiedlichen Situationen. Nicht mit

Frühgeburt und Intensivstation, aber sehr wohl mit Sorgen und Ängsten: Was wird kommen? Wie überstehen wir das? Überstehen wir das überhaupt unbeschadet. Wird es gut, wird es schlecht...?

Wir könnten hier einfach einmal fragen und ich bin überzeugt, dass jede und jeder von uns Situationen des Lebens vor Augen hat, wo es genau darum geht. Wie geht es weiter? Was kommt auf mich und auf uns zu? Im Großen in der Welt, aber auch im ganz kleinen, bei mir in meinem Leben.

„Man muss nach vorne schauen und sagen ‚Das klappt!‘“ Ob es immer so klappt, das mag dahingestellt sein und vermutlich haben manche auch andere Erfahrungen. Dass es eben auch nicht klappt. Doch bei Euch war das wichtig und eindrücklich und deshalb habt Ihr Euch auch einen Taufspruch für Max ausgesucht, der genau das ausdrückt:

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2 Tim. 1:7 L17)

Nicht den Geist der Furcht

Da steht als erstes, was Gott uns **nicht** gegeben hat: Den Geist der Furcht! Dabei will ich gleich sagen: Es geht hier nicht um Angst (dazu komme ich gleich noch), sondern es geht um Furcht. Es geht um eine Grundlebenseinstellung der Furcht. Das griechische

Wort, das da steht, ist Furcht oder Furchtsamkeit, manchmal auch Feigheit.

Welchen Blick habe ich auf das Leben? Den Blick der Furcht? Dass ich immer als erstes Sorge sehe, Angst habe Dass ich mir immer das Schlimmste ausmale und überlege, wie geht es aus? – Wohl kaum gut, fürchte ich!

Es gibt diese Grundlebenseinstellung der Furcht. Die ganze Welt mit Sorge sehen, die ganze Welt mit Furcht sehen. Vielleicht ein bisschen die fränkische Grundlebenseinstellung: Des wird doch eh nix...! Ich glaube auch, dass nicht wenige Menschen mit dieser Grundlebenseinstellung leben und nicht selten gehöre ich da auch mit dazu.

Diese Grundlebenseinstellung macht aber unser Leben kaputt. *Furcht hemmt. Furcht engt ein. Ich würde sogar sagen: Furcht lässt nicht leben.* Wir können nicht frei atmen vor lauter Furcht. Erfülltes Leben kann nicht geprägt sein vom Geist der Furcht!

Gott hat uns nicht gegeben einen Geist der Furcht!

Ganz im Gegenteil: Immer und immer wieder heißt es in der Bibel **„Fürchtet Euch nicht!“** Es haben verschiedene Leute gezählt und es heißt immer wieder, dass es 365 mal in der Bibel steht – für jeden Tag des Jahres einmal. Wenn das stimmen sollte, dann habe ich noch nicht verstanden, was wir in einem Schaltjahr machen... Jeden Tag die Sorge haben, dass es heute nicht gilt...?

Wie dem auch sei: Fürchtet Euch nicht! Das ist die lebendige Botschaft Gottes! Und die Lebendig machende Botschaft Gottes!

Das heißt deshalb aber nicht, dass wir keine **Angst** haben dürfen: Wir haben Angst. Das ist normal! Wenn Dinge gefährlich sind, wenn wir oder andere in Gefahr sind, dann haben wir Angst. Das ist normal und auch natürlich. Jesus selbst sagt: „In der Welt habt Ihr Angst!“

Nicht: In der Welt braucht Ihr keine Angst zu haben, sondern: In der Welt habt Ihr Angst! Das gehört mit dazu!

Aber auch wenn Ihr in der Welt Angst habt, soll die Grundbotschaft des Lebens nicht Furcht sein!

Ich kann mir gut vorstellen, dass Ihr Angst hattet. Angst um Max. Vielleicht auch immer mal wieder Angst um Leo. Eltern haben immer auch Angst um ihre Kinder. Und dennoch höre ich diesen Satz, den Ihr beim Gespräch gesagt habt: „Man muss nach vorne schauen und sagen: „Es klappt!““

Gott hat uns gegeben

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Man könnte zu jedem dieser Wörter jetzt viel sagen – aber das möchte ich nicht. Vielleicht nur so viel: Ich glaube alle Eltern wissen, dass man das gar nicht genug haben kann für seine

Kinder: Liebe, die das wichtigste ist. Kraft, für die Kinder da zu sein. Und ganz viel Besonnenheit, um mit den Kindern umzugehen. Kraft, Liebe, Besonnenheit.

Aber ein Wort scheint mir fast noch wichtiger: **„gegeben“!**

Gott hat uns gegeben. Das heißt, wir dürfen aus dem heraus Leben, was wir bekommen!

In so manchen Situationen unserer Erziehung wird die Besonnenheit schwer an ihre Grenzen kommen. Eigentlich bin ich sauer – wie ich kann ich da noch besonnen sein? – Nicht aus mir heraus, nicht von mir selbst, sondern weil ich es geschenkt bekomme!

Manchmal ist man mit seiner Kraft am Ende! – Ich kann Euch sagen: homeschooling, seid froh, dass Ihr das noch nicht habt! Aber nicht ich muss permanent die Kraft aufbringen, sondern ich bekomme sie geschenkt! Und manchmal wird es sogar mit der Liebe eng! Aber wenn ich mich selbst geliebt weiß, dann kann ich auch leichter andere lieben. Ich muss nicht immer nur geben, sondern ich bekomme auch!

Deshalb brauchen wir immer wieder diese Gewissheit, dass Gott uns etwas schenkt, dass wir etwas bekommen, dass er uns ausstattet zum Leben! Wir bekommen – und deshalb dürfen wir leben!

Gott hat uns gegeben – und daraus darf ich leben!

Taufe – Wasser des Lebens

Das geschieht bei der Taufe auch in zweierlei Weise. Zum einen werde ich Euch dann fragen, ob Ihr für Max da sein wollt, ihn erziehen wollt, für ihn da sein wollt, ihn das Glauben ermöglichen – und Ihr sagt: ‚Ja, mit Gottes Hilfe!‘

Ja, weil ich weiß, dass ich selbst von Gott etwas bekomme – deshalb kann ich das auch weitergeben. Ihr seid geliebt – deshalb könnt Ihr etwas von dieser Liebe weitergeben. Ihr seid gesegnet, deshalb könnt Ihr auch ein Segen sein.

Ihr sagt: Ja, mit Gottes Hilfe!

Und Max wird getauft mit Wasser. Auch zu Wasser könnte man viel sagen, aber mir geht es vor allem darum: Es ist Wasser des Lebens. Wir leben von Wasser. Wir leben aus Wasser. Wir werden erfrischt von Wasser.

So wie Wasser uns Leben schenkt, schenkt Gott uns Leben!

Wenn wir jetzt dann Max Wasser über den Kopf gießen, dann ist das ein Zeichen auch dafür, dass Jesus uns Wasser und Leben schenkt. Wir bekommen das Wasser des Lebens – damit wir leben können!

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht!

Unser Leben muss nicht von Furcht von Sorge bestimmt sein sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Gott hat uns gegeben! Er schenkt uns das Leben, damit wir leben können!

Gott schenke Max, er schenke Leo, er schenke Euch als Eltern und Paten – und er schenke uns allen sein Leben – damit wir aus seinem Leben leben können.

Amen.